

Totter, Alexandra; Hermann, Thomas

Dokumentations- und Austauschräume. Der Einsatz von Blogs in der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen

Rummler, Klaus [Hrsg.]: Lernräume gestalten - Bildungskontexte vielfältig denken. Münster u.a. : Waxmann 2014, S. 187-199. - (Medien in der Wissenschaft; 67)



Quellenangabe/ Reference:

Totter, Alexandra; Hermann, Thomas: Dokumentations- und Austauschräume. Der Einsatz von Blogs in der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen - In: Rummler, Klaus [Hrsg.]: Lernräume gestalten - Bildungskontexte vielfältig denken. Münster u.a. : Waxmann 2014, S. 187-199 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-101021 - DOI: 10.25656/01:10102

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-101021>

<https://doi.org/10.25656/01:10102>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft



Klaus Rummler (Hrsg.)

Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken

Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken

Klaus Rummler (Hrsg.)

Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken



Waxmann 2014
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 67

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-3142-3

ISBN-A 10.978.38309/31423

Der Volltext ist online unter www.waxmann.com/buch3142 abrufbar.

Die Einzelbeiträge und zugehörige Dateien sind unter <http://2014.gmw-online.de> abrufbar und kommentierbar.

© Waxmann Verlag GmbH, 2014

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Umschlagfoto: © John Wilhelm, Regula Müller (Pädagogische Hochschule Zürich)

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Klaus Rummeler

Lernräume gestalten:

Bildungskontexte vielfältig denken 13

1. Lernräume gestalten – physisch und digital

Sabina Brandt, Gudrun Bachmann

Auf dem Weg zum Campus von morgen 15

Werner Sesink

Überlegungen zur Pädagogik als einer

einräumenden Praxis 29

Kerstin Mayrberger, Swapna Kumar

Mediendidaktik und Educational Technology. Zwei Perspektiven

auf die Gestaltung von Lernumgebungen mit digitalen Medien 44

Nina Grünberger

Räume zum Flanieren, Spielen und Lernen – Überlegungen zur Gestaltung

von Bildungs- und Lernräumen im Kontext kultureller Entwicklungen 56

Mandy Schiefner-Rohs

Metaphern und Bilder als Denkräume zur Gestaltung medialer

Bildungsräume – erste Sondierungen 68

2. Eigenräume und Freiräume: Persönliche Lernumgebungen

Alexander Unger

Lernumgebung upside down. Eine Auseinandersetzung mit der

persönlichen Lernumgebung im Kontext des medienbasierten Lernens 79

Judith Seipold

Lernergenerierte Contexte. Ressourcen, Konstruktionsprozesse

und Möglichkeitsräume zwischen Lernen und Bildung 91

Maren Lübcke, Flavio Di Giusto, Claude Müller Werder, Daniela Lozza

Besser, schlechter, ändert nichts? – Tabletnutzung an der Hochschule 102

Kathrin Galley, Frederic Adler, Kerstin Mayrberger

Der längerfristige Einfluss von Tablets auf das Studium

und die persönliche Lernumgebung Studierender 114

Sabrina Herbst, Claudia Minet, Daniela Pscheida, Steffen Albrecht

Von Infrastrukturen zu Möglichkeitsräumen. Erwartungen von

WissenschaftlerInnen an Onlineumgebungen für die Wissensarbeit 125

<i>Petra Bauer, Kathrin Mertes, Adrian Weidmann</i> Forschungsorientiertes Lehren und Lernen mit Hilfe einer Forschungscommunity	136
--	-----

3. Lernräume gezielt gestalten: Perspektiven von Hochschul- und Mediendidaktik

<i>Dorit Assaf</i> Maker Spaces in Schulen: Ein Raum für Innovation	141
--	-----

3.1 Überlegungen und Modelle aktueller Hochschul- und Mediendidaktik

<i>Nicola Würffel</i> Auf dem Weg zu einer Theorie des Blended Learning. Kritische Einschätzung von Modellen	150
--	-----

<i>Peter Baumgartner, Ingrid Bergner</i> Lebendiges Lernen gestalten. 15 strukturelle Empfehlungen für didaktische Entwurfsmuster in Anlehnung an die Lebereigenschaften nach Christopher Alexander	163
--	-----

<i>Elke Lackner, Michael Kopp</i> Lernen und Lehren im virtuellen Raum. Herausforderungen, Chancen, Möglichkeiten	174
---	-----

3.2 Formen und Ausprägungen aktueller Hochschul- und Mediendidaktik

<i>Alexandra Totter, Thomas Hermann</i> Dokumentations- und Austauschräume. Der Einsatz von Blogs in der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen.....	187
---	-----

<i>Robin Woll, Matthias Birkenstock, Daniel Mohr, Pascal Berrang, Tino Steffens, Jörn Loviscach</i> Hundert Jahre Quizze – und nichts dazugelernt?.....	200
--	-----

<i>Thomas Tribelhorn</i> «Toolbox Assessment» – ein hochschuldidaktischer Service im virtuellen Raum.....	207
---	-----

<i>Simon Baumgartner, Jürg Fraefel</i> Mobile Sprachräume. Mobile Unterrichtsszenarien in einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Zürich.....	213
---	-----

<i>Monika Niederhuber, Daniel Trüssel, Urs Brändle</i> Auf Exkursionen neue Wege gehen. Der Einsatz von Smartphones und Tablets zur Erfassung, Visualisierung und Analyse räumlicher Objekte, Strukturen und Phänomene	219
<i>Klaus Rummler, Walter Scheuble, Heinz Moser, Peter Holzwarth</i> Schulische Lernräume aufbrechen. Visual Storytelling im Berufswahlunterricht	224
<i>Joshua Weidlich, Christian Spannagel</i> Die Vorbereitungsphase im Flipped Classroom. Vorlesungsvideos versus Aufgaben	237
<i>Timo Hoyer, Fabian Mundt</i> e:t:p:M – ein Blended-Learning-Konzept für Großveranstaltungen	249

4. Unkonventionelle Räume: Die Konferenz als Lernraum

<i>Stefan Andreas Keller, Thomas Bernhardt, Benno Volk</i> „Teach-ins reloaded“ – Unkonferenzen und BarCamps. Charakter, aktueller Stand und Potenzial offener Tagungsformate im Wissenschaftsbetrieb	260
<i>Beat Döbeli Honegger, Michael Hielscher</i> Tagungsbände als Diskussionsräume? Social Reading als erster Schritt zur flipped conference	272

5. Kursräume: Massive Open Online Courses (MOOCS)

<i>Oliver B. T. Franken, Helge Fischer, Thomas Köhler</i> Geschäftsmodelle für digitale Bildungsangebote. Was wir von xMOOCs lernen können	280
<i>Daniela Pscheida, Andrea Lißner, Anja Lorenz, Nina Kahnwald</i> Vom Raum in die Cloud: Lehren und Lernen in cMOOCs.....	291
<i>Tanja Jadin, Martina Gaisch</i> Enhanced MOOCs (eMOOCs). Eine soziokulturelle Sichtweise auf die aktuelle MOOC-Landschaft	302
<i>Matthias Uhl, Jörn Loviscach</i> Abstrakte Räume und unterschwellige Signale. Neue Sichten auf das Phänomen „MOOC“	310

5.1 Spezifische Perspektiven auf Videos

Alexander Tillmann, Jana Niemeyer, Detlef Krömker

„Im Schlafanzug bleiben können“ – E-Lectures zur Diversifizierung
der Lernangebote für individuelle Lernräume 317

Maxime Pedrotti, Nicolae Nistor

Einfluss studentischer Motivation auf die Bereitschaft zur Nutzung eines
Online-Vorlesungsportals 332

Elke Lackner

Didaktisierung von Videos zum Einsatz in (x)MOOCs.
Von Imperfektion und Zwischenfragen 343

Daphne Scholzen

E-Learning an der Ethiopian Civil Service University. Mögliche
Entwicklungen und Konzepte 356

6. Spielräume: Gamification und Spielelemente in Lernräumen

Kristina Lucius, Janna Spannagel, Christian Spannagel

Hörsaalspiele im Flipped Classroom 363

Stefan Piasecki

Lernen im realen und im „Scheinraum“. Aneignung und Adaption
sozialökologischer und virtueller Lebenswelten und das Prinzip
der *Gamification* 377

Nicolae Nistor, Michael Jasper, Marion Müller, Thomas Fuchs

Ein Experiment zum Effekt der spielbasierten Gestaltung auf die
Akzeptanz einer medienbasierten Lernumgebung 390

Dietmar Zenker, Thorsten Daubenfeld

Die „Insel der Phrasen“. Umsetzung eines Game-Based-Learning-
Szenarios in der Physikalischen Chemie zur Steigerung der
Motivation der Studierenden 401

7. Strukturen zur Gestaltung von Lernräumen an Hochschulen

Nadezda Dietze, Dorit Günther, Monika Haberer

„Wundersame Raumvermehrung“. Möglichkeitsräume und
Übergänge in Unterstützungsangeboten zur Selbstlernförderung 413

Claudia Bremer, Martin Ebner, Sandra Hofhues,

Oliver Janoschka, Thomas Köhler

Digitale Lernräume an Hochschulen schaffen:
E-Learning-Strategien und Institutionalisierungsaspekte 426

<i>Jana Riedel, Brigitte Grote, Marlen Schumann, Claudia Albrecht, Luise Henze, Lars Schlenker, Claudia Börner, Jörg Hafer, Victoria Castrillejo, Thomas Köhler</i> Fit für E-Teaching. Diskussion von Empfehlungen für die inhaltliche, methodische und strategische Gestaltung von E-Teaching- Qualifizierungen.....	431
--	-----

<i>Carola Brunnbauer</i> Mit Weiterbildung Medienkompetenz fördern und Hochschule mitgestalten.....	441
---	-----

7.1 Konkrete Gestaltung von Lern- und Arbeitsräumen

<i>Christian Müller, Michael Hauser</i> Ein Raum für E-Learning und Medien. Konzeption, Realisierung und Erfahrungen aus dem Pilotbetrieb im neuen Medienzentrum der Universität Passau	44
<i>Yildiray Ogurol, Kai Schwedes, Jan Stüwe, Martina Salm</i> Servicekonzept „Universität als Lernort“. Multimediale Lern- und Arbeitsräume für Studierende	459

8. Raumwechsel: Institutionelle Lernumgebungen im Kontext digitalisierter Alltagswelt

<i>Silke Kirberg</i> Hochschulräume öffnen im Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. Zur Architektur digital unterstützter Öffnung und Erweiterung.....	469
<i>Patricia Arnold, Swapna Kumar</i> „Räumchen wechsele dich“ – Eigenräume und Raumwechsel beim Aufbau einer Online Community of Practice	473
<i>Patricia Jäger, Anton Kieffer, Alexander Lorenz, Nicolae Nistor</i> Der Einfluss der didaktischen Gestaltung auf die Akzeptanz und Nutzung von moodle in der Hochschullehre.....	485
<i>Claudia Lehmann, Annelene Sudau, Frank Ollermann</i> Implementierung digitaler Lehr-/Lerntechnologien in der Erwachsenenbildung. Herausforderungen und Strategien	496

8.1 Lernumgebungen in konkreten Anwendungsfeldern

<i>Benedikt Engelbert, Karsten Morisse, Oliver Vornberger</i> Zwischen Nutzung und Nutzen. Die Suche nach geeigneten Lern- materialien und deren Mehrwerte im Kontext einer Informatikveranstaltung .	508
---	-----

<i>Tamara Ranner, Markus Stroß</i> Partizipative Gestaltung eines Bildungsnetzes im organisierten Sport	520
<i>Aviva Sugar Chmiel, Maya Shaha, Diane Morin, Daniel K. Schneider</i> Vom Frontalunterricht zum „Blended Learning“. Erster Schritt zur Entwicklung eines umfassenden Evaluierungsprozesses	527
<i>Michael Klebl</i> Lernen mit Fehlern: Kontrollüberzeugungen bei Fehlfunktionen in kooperativen webbasierten Arbeitsumgebungen	533
<i>Angelika Thielsch, Timo van Treeck, Frank Vohle</i> Video-Feedback für Promovierende – Erfahrungen eines Qualifizierungskonzepts mit dem Video als Lernraum	544
<i>Sebastian Wieschowski</i> Hochschullehre im virtuellen Klassenzimmer. Veranstaltungsformen und Methoden für den Einsatz von „Adobe Connect“	550

9. Softwaregestaltung ist Raumgestaltung

<i>Christian Swertz, Peter Henning, Alessandro Barberi, Alexandra Forstner, Florian Heberle, Alexander Schmölz</i> Der didaktische Raum von INTUITEL. Ein pädagogisches Konzept für ein ontologiebasiertes, adaptives, intelligentes, tutorielles LMS-Plugin	555
<i>Martin Ebner, Christian Haintz, Karin Pichler, Sandra Schön</i> Technologiegestützte Echtzeit-Interaktion in Massenvorlesungen im Hörsaal. Entwicklung und Erprobung eines digitalen Backchannels während der Vorlesung	567
<i>Jasmin Leber, Irene T. Skuballa</i> Lernräume adaptiv gestalten. Ein blickbewegungsbasierter Ansatz	579
<i>Grit Steuer, Rebecca Renatus, Jörn Pfanstiel, Ingo Keller, Franziska Uhlmann</i> Gestaltung eines individuellen Lernraums. Konzept eines ubiquitären Bildungs- und Informationssystems	592
<i>Yasemin Gülbahar, Christian Rapp, Jennifer Erlemann</i> Social Media Toolkit. Supporting Instructors to Create Social and Unbound Learning Spaces in Higher Education	599

<i>Philipp Marquardt</i> Portal Praktika. Webanwendung zur Begleitung Studierender in Praktika	608
<i>Marlene Gruber, Patrick Rauwald-Josephs, Christin Heinze, Dieter Schumacher</i> Mobiles Online-Praktikum für Mediziner	614
<i>Elisabeth Liechti, Benjamin Wilding, Nicolas Imhof, Tobias Bertschinger</i> www.klicker.uzh.ch – Praxisreport zum webbasierten Interaktionstool Klicker	621
Kurzbeiträge	626
Autorinnen und Autoren	629
Tagungsleitung und Veranstalter	659
Steering Committee	659
Gutachterinnen und Gutachter	659
Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW)	662

Dokumentations- und Austauschräume

Der Einsatz von Blogs in der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen

Zusammenfassung

Studierende an Pädagogischen Hochschulen verbringen einen wichtigen Teil ihrer Ausbildung zur Lehrperson in der berufspraktischen Ausbildung im Schulfeld. Damit die Betreuung durch Mentorinnen und Mentoren sowie der Austausch mit anderen Studierenden während der dezentral organisierten Praktikumsphasen aufrechterhalten werden können, sind neue Austauschplattformen gefragt. Die Pädagogische Hochschule Zürich betrat in diesem Zusammenhang Neuland und startete ein Projekt, bei dem Blogs als multimodale Kommunikationsumgebungen mit definierbaren Zugriffsrechten und Kommentarfunktionen für neue Formen von kollaborativem Lernen eingesetzt wurden. Der Beitrag stellt ein Projekt vor, bei dem 45 Studierende und vier Mentoren während drei Wochen Blogs als Dokumentations- und Austauschräume nutzten, mit dem Ziel, mögliche Szenarien für den Einsatz von Blogs in der berufspraktischen Ausbildung zu erkunden. Weiter werden die Ergebnisse einer explorativen Studie präsentiert, die die Erfahrungen und Einschätzungen der Studierenden zum Nutzen und der Nützlichkeit des Blogs für dieses Praktikum zeigen.

1 Einleitung

Im Hochschulkontext werden Blogs vermehrt als Werkzeug eingesetzt, um selbstorganisiertes und reflexives Lernen zu fördern (Bernhardt & Wolf, 2012; Buchem, Appelt, Kaiser, Schön & Ebner, 2011; Sim & Hew, 2010). Seit einigen Jahren werden Blogs auch in der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen genutzt (Deng & Yuen, 2009, 2012; Wopereis, Sloep & Poortman, 2010; Yang, 2009), um kollaboratives Lernen, Reflexion, Kommunikation und soziale Unterstützung zu begünstigen.

Die berufspraktische Ausbildung ist ein zentrales Element in der Ausbildung von Lehrpersonen und leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, die Studierenden auf ihre Aufgaben als Lehrperson im Berufsfeld vorzubereiten (Hascher, 2012; Kreis & Staub, 2011). Sie thematisiert – an der Schnittstelle zwischen Theorie

und Praxis – sowohl stufen- als auch fächerübergreifende Inhalte. Der Auftrag der berufspraktischen Ausbildung ist eng verknüpft mit dem Berufsauftrag von Lehrpersonen (Heitzmann & Messner, 2001) und beschäftigt sich mit einer Reihe von Themen, wie z.B.

- Fragen zur Unterrichtsplanung und -durchführung,
- unterschiedliche Lehr- und Lernarrangements,
- diagnostische und didaktische Basistechniken,
- Klassenführung und Lernprozessbegleitung,
- aktuelle Fragen zum schulischen Berufsfeld und zur Institution Schule.

Allerdings zeigen Befunde der berufspraktischen Forschung in der Lehrerbildung auch Defizite (Hascher, 2012; Hobson, Ashby, Malderez & Tomlinson, 2009; Meyer & Kiel, 2014). Es kann zu mangelnder Kommunikation, Koordination und Kooperation zwischen Auszubildenden und Studierenden kommen. Unter anderem fühlen sich Studierende in ihrer berufspraktischen Ausbildung zu wenig emotional und psychologisch unterstützt (Hobson et al., 2009). Der Erwerb von handlungspraktischem Reflexionswissen gelingt nicht immer. Die kritische Reflexion der Studierenden bleibt mitunter an der Oberfläche oder entwickelt sich zur „Reflexion um ihrer selbst willen“ (Sundli, 2007).

Im Folgenden werden erste Ergebnisse eines Projektes vorgestellt, in dem das Potential von Blogs in der berufspraktischen Ausbildung über mehrere Praktika hinweg untersucht wird. Konkret wird in diesem Beitrag der Frage nachgegangen, wie angehende Lehrpersonen in ihrem ersten Praktikum, basierend auf der von den Mentoren vorgegebenen Einsatzszenarios, die Nutzung und die Nützlichkeit von Blogs einschätzen und was bei der Einführung von Blogs sowohl didaktisch als auch hinsichtlich der Arbeitsbelastung in diesem Setting beachtet werden muss, um Studierende zu gewinnen, diese Technologie zu nutzen. Zunächst wird ein Überblick über die Funktion und den Ablauf der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PH Zürich) gegeben. Anschliessend werden die Studie, die Einsatzszenarios, das zugrundeliegende theoretische Rahmenmodell zur Nutzung von Blogs sowie die Ergebnisse vorgestellt. Der Beitrag schliesst mit einem Fazit und Ausblick.

2 Berufspraktische Ausbildung von Lehrpersonen an der PH Zürich

Die berufspraktische Ausbildung an der PH Zürich für Studierende der Primarstufe ist ins reguläre Studium eingebettet. Dieses dauert drei Studienjahre bzw. sechs Semester (Pädagogische Hochschule Zürich, 2014). Im ersten und zweiten Semester finden die Module „Didaktisches Handeln und Denken 1 und 2“ statt,

bei denen unter anderem an sieben Tagen pro Semester Praxisphasen in Schulen stattfinden.

Zudem absolvieren die Studierenden zwischen dem ersten und zweiten Semester das dreiwöchige Praktikum 1 an einer Primarschule. Dabei übernehmen je zwei Studierende in Absprache mit der Praxislehrperson Teile des Unterrichts in einer Klasse. Der Schwerpunkt des Praktikums 1 bildet die Gestaltung von darbietenden Unterrichtssequenzen.

Im weiteren Verlauf der berufspraktischen Ausbildung durchlaufen die Studierenden im vierten Semester ein siebenwöchiges Quartalspraktikum, bei dem je zwei Studierende gemäss ihrem Fächerprofil den gesamten Unterricht einer Klasse übernehmen. Schwerpunkte bilden die Umsetzung ihrer Unterrichtsplanungen, fachdidaktische Vertiefungen, Aspekte des fachspezifisch-pädagogischen Coachings sowie verschiedene Formen der Zusammenarbeit und Umsetzungen von unterschiedlichen Lehr- und Lernformen.

Das Lernvikariat findet im fünften Zwischensemester statt und dauert mit Vor- und Nachbereitungszeit vier Wochen. Es ist das erste Element der berufspraktischen Ausbildung, das von den Studierenden in Eigenverantwortung ohne Begleitung einer Praxislehrperson absolviert wird. Indem sie den gesamten Unterricht in einer Klasse alleine übernehmen, erfahren die Studierenden die Auswirkungen ihres pädagogischen Handelns in einer mit ihrem künftigen Berufseinstieg vergleichbaren Situation und überprüfen ihren in der bisherigen Ausbildung entwickelten Lehrstil und entfalten diesen weiter.

Das Schlusspraktikum findet im Zwischensemester nach dem sechsten Semester statt und bildet zusammen mit berufspraktischen Diplomprüfungslektionen und der Portfolioarbeit und -präsentation ihrer im Studium gemachten Kenntnisse und Erfahrungen den Abschluss der berufspraktischen Ausbildung. Die Studierenden übernehmen in der Regel allein während zwei Wochen den gesamten Unterricht. Schwerpunkte sind die im Verlaufe des Studiums erworbenen Professionskompetenzen, der spezifisch auf die jeweilige Klasse adaptierte Unterricht, die Klassenführung und die Vorbereitung auf den Berufseinstieg.

Eine wichtige Rolle in der berufspraktischen Ausbildung bilden die Begleitpersonen. Dabei wird zwischen Mentorinnen und Mentoren und Praxislehrpersonen unterschieden.

2.1 Mentorinnen und Mentoren

Mentorinnen und Mentoren sind Vertreter der PH Zürich, die Gruppen von 10 bis 14 Studierenden während ihrer gesamten berufspraktischen Ausbildung begleiten (Pädagogische Hochschule Zürich, 2014). Ihre Aufgabe ist es, die Praxis mit den Ausbildungsinhalten der systematischen Lehre zu verknüpfen

(Heitzmann & Messner, 2001). Sie vermitteln Theorie zu didaktischen und pädagogischen Themen in den Modulen „Didaktisch Handeln und Denken 1 und 2“, leiten Reflexionsgruppen, begleiten Vorbereitungsarbeiten für Praktika, hospitieren im Unterricht, betreuen die Portfolioarbeit der Studierenden und bewerten die schulpraktische Arbeit (Schüpbach, 2001).

2.2 Praxislehrpersonen

Die berufspraktische Ausbildung an der PH Zürich findet in enger Zusammenarbeit mit Schulen statt. Während der Praktika bilden erfahrene Lehrpersonen als Praxislehrpersonen die Studierenden in ihren Klassen aus. Sie begleiten und beraten die Studierenden beim Aufbau von professionsbezogenen Kompetenzen und tragen wesentlich zur Vorbereitung der Studierenden auf die Übernahme einer Schulklasse an der Primarschule bei (Kreis & Staub, 2011). Studierende können von Praxislehrpersonen auf vielfältige Art und Weise profitieren (Hobson, et al., 2009).

Trotz des engmaschigen Betreuungssystems zeigt die Forschung zur berufspraktischen Ausbildung auch Defizite auf. Die in der Einleitung erwähnten Probleme wie durch mangelhafte Kommunikation hervorgerufene geringe emotionale oder psychologische Unterstützung sind teilweise bedingt durch die geografisch grossräumige Verteilung der Studierenden während der Praktika. Ein direkter Kontakt mit Mentorinnen und Mentoren sowie Peers ist nur bedingt möglich.

Ein gemeinsam gestalteter und genutzter Blog soll als virtueller Dokumentations- und Austauschraum während der Praktika den erwähnten Defiziten und Problemen entgegenwirken.

3 Nutzung und Nützlichkeit von Blogs in der berufspraktischen Ausbildung

Die explorative Studie untersucht, wie angehende Lehrpersonen während eines dreiwöchigen Praktikums (Praktikum 1 an der PH Zürich) die von den Mentoren vorgegebenen Einsatzszenarios von Blogs ausführen und hinsichtlich Nutzung und Nützlichkeit einschätzen.

Die Ergebnisse liefern erste Information zur Erschliessung des Feldes für die berufspraktische Ausbildung an der PH Zürich. Es sollen kritische Aspekte identifiziert und Einsatzszenarios ausgewählt bzw. modifiziert werden, um den ersten Einsatz von Blogs in der berufspraktischen Ausbildung optimal zu gestalten.

3.1 Theoretisches Rahmenmodell

Für den Einsatz von Blogs in der berufspraktischen Ausbildung entwickelten Deng und Yuen (Deng & Yuen, 2007; Deng & Yuen, 2009, 2011) ein „model of educational affordance of blogs“. Sie sehen den Wert von Blogs im Bildungskontext in folgenden Bereichen:

- Individueller Bereich
 - Selbstdarstellung (*Self-expression*): Studierende können ihre Erfahrungen dokumentieren, Gedanken publizieren und Emotionen in multimodaler Form ausdrücken mit Hilfe von Texten, Bildern, Audio- und Videodateien.
 - Selbstreflexion (*Self-reflection*): Durch das asynchrone Medium des Blogs haben die Studierenden mehr Zeit, ihre Überlegungen und Ideen zu strukturieren und durchzudenken. Sie müssen nicht unmittelbar und schnell reagieren.
- Gemeinschaftlicher Bereich
 - Soziale Interaktion (*Social interaction*): Durch das Kommentieren von Beiträgen durch Peers und Mentorinnen und Mentoren und das Verlinken von Blogs wird die soziale Interaktion zwischen Peers und Mentorinnen und Mentoren unterstützt. Blogs können die Bildung von professionellen Lern-Netzwerken fördern, in denen kollaboratives und kooperatives Lernen stattfindet.
 - Reflexiver Dialog (*Reflective dialogue*): Durch das Schreiben von Kommentaren zu Beiträgen kann ein (öffentlicher) Diskurs zwischen Peers, Mentorinnen und Mentoren, Experten etc. im Sinne eines reflexiven Dialoges entstehen.

3.2 Untersuchungsdesign und Stichprobe

Basierend auf den Erkenntnissen und Ergebnissen des bisherigen Forschungsstandes zu Blogs (Buchem et al., 2011; Deng & Yuen, 2007; Jimoyiannis & Angelaina, 2012; Sim & Hew, 2010) in der berufspraktischen Ausbildung und den Anforderungen an die berufspraktische Ausbildung der PH Zürich wurden folgende Fragestellungen untersucht:

- Wie bewerten die Studierenden die Nutzung und Nützlichkeit der von den Mentoren vorgegebenen Einsatzszenarien im Blog?
- Eignet sich der Blog als Instrument zur Förderung der Reflexionsfähigkeit der Studierenden in der berufspraktischen Ausbildung?
- Was muss bei didaktischen Einsatzszenarien und der Anwendung von Blogs in der berufspraktischen Ausbildung berücksichtigt werden?

An dem Projekt nahmen vier Mentoratsgruppen mit insgesamt 45 Studierenden teil (35 Frauen und 10 Männer). Drei Mentoratsgruppen bestanden aus je 12 Studierenden (Männer und Frauen gemischt) und eine Mentoratsgruppe bestand aus 9 Studierenden (nur Frauen). Die Studierenden waren auf mehrere Schulhäuser im Kanton Zürich verteilt. Zwei Studierende absolvierten jeweils gemeinsam das Praktikum in einer Klasse. Die Studierenden kannten sich alle persönlich. Sie wurden seit Beginn des Studiums von einem Mentor betreut und absolvierten gemeinsam Lehrveranstaltungen. Der Mentor besuchte mindestens einmal während des Praktikums die Studierenden an ihrer Praktikumschule und beobachtete den Unterricht. Im Anschluss an den Besuch bzw. die Unterrichtsbeobachtung erfolgte eine Besprechung zwischen Mentor und Studentin bzw. Student.

Für das Projekt wurde für jede Mentoratsgruppe ein passwort-geschützter Gruppenblog eingerichtet, auf den die Studierenden und der Mentor Zugriff hatten. Die jeweiligen Blogs basierten auf der hochschulinternen aktuellen Wordpress-Version als Blogfarm-Umgebung.

Das Alter der Studierenden variierte zwischen 19 und 35 Jahren. 80% der Studierenden waren zwischen 19 und 22 Jahre alt. 70% der Studierenden absolvierten eine Ausbildung in der Zielstufe Primarschule, 25% in der Zielstufe Sekundarschule und 5% in der Zielstufe Kindergarten/Unterstufe.

Gemeinsam mit den Mentoren wurden für das Projekt verschiedene Einsatzszenarien entwickelt. Die Studierenden hatten die Aufgabe, während des dreiwöchigen Praktikums 1, ein bis drei Beiträge pro Woche in ihren jeweiligen Gruppenblogs zu posten.

Beiträge umfassten Unterrichtsvorbereitungen (sogenannte Verlaufsplanungen) des eigenen Unterrichts, Fragen zu Unterrichtssituationen, Reflexionen des eigenen Unterrichts, Vorstellung der Praktikumsklasse, Schilderungen von eindrücklichen, erfreulichen oder frustrierenden Erlebnissen, Unterrichtsmaterialien und -ideen und Informationen rund um das Praktikum 1 (z.B. Besuchsplanung).

Neben dem Erstellen von Beiträgen hatten die Studierenden zusätzlich die Aufgabe, ein bis zwei Kommentare pro Woche zu posten. Dabei ging es um die Beantwortung von Fragen, dem Kommentieren von Beiträgen von Mitstudierenden, vor allem zu deren Planungen oder Reflexionen.

Beiträge und Kommentare wurden sowohl von Mentoren als auch Studierenden verfasst und umfassten neben Text auch Tabellen, Bilder und Videomaterial.

Als Datengrundlagen für diese Untersuchung dienten die Blogbeiträge und Kommentare der Studierenden, wie während des dreiwöchigen Praktikums verfasst wurden. Zusätzlich wurden die Studierenden nach Ende des Praktikums 1 gebeten, an einer Online-Befragung teilzunehmen. Die Entwicklung des

Fragebogens orientierte sich an der aktuellen Literatur (Chu, Kwan & Warning, 2012; Wopereis et al., 2010) und der Fragestellung der explorativen Studie.

3.3 Ergebnisse

Primäres Ziel der hier vorgestellten Studie war die Beantwortung der **Fragestellung: Wie bewerten die Studierenden die Nutzung und Nützlichkeit der von den Mentoren vorgegebenen Einsatzszenarien im Blog?** Zusätzlich wurde noch eine allgemeine Frage zum Reflektieren im Praktikum gestellt. Weiter wurde das Nutzungsverhalten Studierender bezüglich Blogs vor und während des Praktikums erhoben.

Nutzung von Blogs vor dem Praktikum 1

Von den insgesamt 40 Studierenden, die an der Online-Befragung mitmachten, hatten acht Studierende vor dem Projekt bereits einen eigenen Blog (20%), 32 hatten keinen Blog (80%). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Studierenden vor dem Praktikum 1 kaum eigene Blogbeiträge und Kommentare in andere Blogs schrieben, und auch kaum Kommentare zu ihren eigenen Blogs erhielten. Bezüglich Lesen gaben die Studierenden an, dass sie im Durchschnitt einmal im Monat oder weniger andere Blogbeiträge und Kommentare in anderen Blogs lasen.

Nutzung von Blogs während des Praktikums 1

Die 45 Studierenden verfassten während der drei Wochen des Praktikums 1 insgesamt 183 Beiträge und 139 Kommentare. Die Mentoren posteten 23 Beiträge und 29 Kommentare.

Die Beiträge wurden auch einer ersten thematischen Analyse unterzogen. Von den 183 Beiträgen enthielten 143 Beiträge reflexive Passagen. In 88 Beiträgen wurden 88 Verlaufsplanungen gepostet. In 87 Fällen beschrieben die Beiträge Emotionen. In 75 Beiträgen wurden Fragen gestellt. In 27 Fällen wurde Unterrichtsmaterial gepostet. Zu beachten ist, dass in einem Beitrag gemäß den Einsatzszenarien verschiedene Themen behandelt werden konnten.

Neben der Auszählung der tatsächlich verfassten Beiträge und Kommentare wurden die Studierenden gebeten, anzugeben, wie häufig Sie in den Blogs lasen.

Über die vier Mentoratsgruppen hinweg verfassten die Studierenden durchschnittlich während der drei Wochen des Praktikums vier Beiträge und drei Kommentare (Minimum = 0; Maximum = 9 Beiträge und Kommentare).

Im Durchschnitt lasen die Studierende ein- bis zweimal pro Woche die Blogbeiträge und Kommentare ihrer Mitstudierenden. Die eigenen Beiträge lasen die Studierenden einmal alle zwei Wochen.

Nützlichkeit von Blogs während des Praktikums 1

Die Studierenden wurden gebeten, die Nützlichkeit von Blogs während des Praktikums hinsichtlich folgender Aspekte zu bewerten:

- Nützlichkeit allgemein,
- eigene Erfahrungen dokumentieren, reflektieren sowie Erfahrungen der Mitstudierenden mitbekommen,
- Austausch von Informationen, von Unterrichtserfahrung, von Unterrichtsmaterial,
- über Stimmungen und Gefühle berichten,
- sich gegenseitig unterstützen.

Die Studierenden bewerteten mittels einer vierteiligen Antwortskala, wie sehr sie den Aussagen zustimmten (stimme überhaupt nicht zu = 1, stimme eher nicht zu = 2, stimme eher zu = 3, stimme voll und ganz zu = 4).

Allgemein wurde die Nützlichkeit von Beiträgen und Kommentaren im Praktikum 1 wie folgt bewertet (Tabelle 1): Die Studierenden stimmten zu, dass die Kommentare des Mentors nützlich waren (MW = 2.85, SD = .834). Ebenfalls als nützlich stuften sie die Beiträge des Mentors (MW = 2.78, SD = .920) und die Kommentare der Mitstudierenden ein (MW = 2.73, SD = .816). Hingegen hielten die Studierenden die Beiträge der Mitstudierenden für eher weniger nützlich (MW = 2.45, SD = .876).

Vergleicht man die allgemeine Nützlichkeit, so zeigte sich folgender statistisch signifikante Unterschied: Studierende bewerteten die Kommentare der Mentoren statistisch signifikant nützlicher als die Kommentare ihrer Mitstudierenden (Wilcoxon-Test für nicht normalverteilte Daten, $p = .007$). Bezüglich der Beiträge zeigte sich kein statistisch signifikanter Unterschied.

Tabelle 1: Mittelwert und Standardabweichung der Bewertung der Nützlichkeit von Blogs – allgemein

Nützlichkeit allgemein	MW	SD
Kommentare meines Mentors zu meinen Beiträgen während des „Praktikum 1“ waren für mich nützlich.	2.85	.834
Beiträge meines Mentors während des „Praktikum 1“ waren für mich nützlich.	2.78	.920
Kommentare meiner Mitstudierenden zu meinen Beiträgen während des „Praktikum 1“ waren für mich nützlich.	2.73	.816
Beiträge meiner Mitstudierenden während des „Praktikum 1“ waren für mich nützlich.	2.45	.876

Anmerkung: N = 40, Antwortskala – stimme überhaupt nicht zu = 1, stimme eher nicht zu = 2, stimme eher zu = 3, stimme voll und ganz zu = 4

Die Nützlichkeit, Erfahrungen zu dokumentieren, zu reflektieren und etwas von Mitstudierenden mitzubekommen wurde folgendermassen bewertet. Tabelle 2 zeigt, dass die Studierenden „etwas über die Erfahrungen ihrer Mitstudierenden während des Praktikums mitzubekommen“ als am nützlichsten bewerteten (MW = 3.20, SD = .911). Die Zustimmung bezüglich der Nützlichkeit „Erfahrungen zu dokumentieren“ lag ebenfalls über dem theoretischen Mittelwert von 2.5 (MW = 2.7, SD = .883). Weniger nützlich wurde von den Studierenden die Möglichkeit bewertet, „über Erfahrungen im Praktikum zu reflektieren“ (MW = 2.63, SD = .979).

Tabelle 2: Mittelwert und Standardabweichung der Bewertung der Nützlichkeit von Blogs – Erfahrungen dokumentieren, reflektieren, von Mitstudierenden mitbekommen

Erfahrungen ...	MW	SD
Für mich war es nützlich, etwas über die Erfahrungen meiner Mitstudierenden während des „Praktikum 1“ mittels Blog mitzubekommen.	3.20	.911
Für mich war es nützlich, meine Erfahrungen während des „Praktikum 1“ mittels Blog zu dokumentieren.	2.70	.883
Für mich war es nützlich, über Erfahrungen während des „Praktikum 1“ mittels Blog zu reflektieren.	2.63	.979

Anmerkung: N = 40, Antwortskala – stimme überhaupt nicht zu = 1, stimme eher nicht zu = 2, stimme eher zu = 3, stimme voll und ganz zu = 4

Bezüglich der Nützlichkeit „Austauschen von ...“ (siehe Tabelle 3) wurde der Austausch von praktischer Unterrichtserfahrung während des Praktikums von den Studierenden am nützlichsten bewertet (MW = 2.83, SD = .903), gefolgt von Informationsaustausch (MW = 2.60, SD = .928). Weniger nützlich wurde die Möglichkeit bewertet, Unterrichtsmaterial auszutauschen (MW = 2.35, SD = .802).

Tabelle 3: Mittelwert und Standardabweichung der Bewertung der Nützlichkeit von Blogs – etwas auszutauschen

Austauschen von ...	MW	SD
Für mich war es nützlich, praktische Unterrichtserfahrung während des „Praktikum 1“ mittels Blog auszutauschen.	2.83	.903
Für mich war es nützlich, Informationen während des „Praktikum 1“ mittels Blog auszutauschen.	2.60	.928
Für mich war es nützlich, Unterrichtsmaterial während des „Praktikum 1“ mittels Blog auszutauschen.	2.35	.802

Anmerkung: N = 40, Antwortskala – stimme überhaupt nicht zu = 1, stimme eher nicht zu = 2, stimme eher zu = 3, stimme voll und ganz zu = 4

Ebenfalls über dem theoretischen Mittelwert bewerteten die Studierenden die Nützlichkeit, über Stimmungen und Gefühle während des Praktikums zu berichten (MW = 2.60, SD = 1.008). Weniger nützlich war es für die Studierenden, sich gegenseitig mittels Blog zu unterstützen (MW = 2.43, SD = .903, Tabelle 4).

Tabelle 4: Mittelwerte und Standardabweichung der Bewertung der Nützlichkeit von Blogs – Affekte und Unterstützung

Affekt und Unterstützung	MW	SD
Für mich war es nützlich, über Stimmungen und Gefühle (Erfreuliches, Frustrationen) während des „Praktikum 1“ mittels Blog zu berichten.	2.60	1.008
Für mich war es nützlich, sich gegenseitig während des „Praktikum 1“ mittels Blog zu unterstützen.	2.43	.903

Anmerkung: N = 40, Antwortskala – stimme überhaupt nicht zu = 1, stimme eher nicht zu = 2, stimme eher zu = 3, stimme voll und ganz zu = 4

Einstellung zum Reflektieren im Praktikum

Auf allgemeiner Ebene stimmten die Studierenden mehr oder weniger voll und ganz zu, dass es *sinnvoll* ist, über Erfahrungen im Praktikum zu reflektieren (MW = 3.83, SD = .446).

Bezüglich der Einschätzung der Nützlichkeit für sie persönlich stimmten die Studierenden eher weniger zu, dass es für sie persönlich *nützlich* war, über Erfahrungen während des Praktikums mittels Blog zu reflektieren (MW = 2.63, SD = .979).

Faktoren, die die Teilnahme am Blog minderten

Wie aus Tabelle 5 hervorgeht, minderten folgende Faktoren die Teilnahme am Bloggen. Studierende stimmten am ehesten zu, dass sie genug Austausch mit ihren Mitstudierenden (MW = 3.20, SD = .732) und Unterstützung durch ihre Mitstudierenden (MW = 3.08, SD = .859) ausserhalb des Blogs, direkt an der Praktikumschule hatten.

Weniger mindernden Einfluss hatten die Faktoren „Zeit“ (MW = 2.60, SD = .871) und die „Bevorzugung anderer Medien, um sich mit Mitstudierenden auszutauschen“ (MW = 2.58, SD = .958).

Tabelle 5: Mittelwerte und Standardabweichung der Faktoren, die die Teilnahme am Bloggen beeinflussen

	MW	SD
Ich hatte genug Austausch mit meinen Mitstudierenden ausserhalb des Blogs, direkt an der Praktikumschule.	3.20	.723
Ich hatte genug Unterstützung durch meine Mitstudierenden ausserhalb des Blogs, direkt an der Praktikumschule.	3.08	.859
Ich hatte zu wenig Zeit, um Beiträge zu schreiben.	2.60	.871
Ich bevorzuge den Einsatz anderer Medien, um mich mit meinen Mitstudierenden auszutauschen.	2.58	.958
Ich wusste nicht, was ich in meinen Beiträgen schreiben soll.	2.28	.877
Ich ziehe es vor, anstelle des Gruppenblogs meinen eigenen Blog oder mein eigenes (Lern-)Journal zu schreiben.	1.98	.800
Ich fühlte mich nicht wohl, im Blog meine Erfahrungen und Gefühle mit anderen zu teilen.	1.83	.844
Ich hatte nur eingeschränkten Internetzugang.	1.65	.864
Zuwenig Mitstudierende schrieben Beiträge im Blog.	1.65	.700

Anmerkung: N = 40, Antwortskala – stimme überhaupt nicht zu = 1, stimme eher nicht zu = 2, stimme eher zu = 3, stimme voll und ganz zu = 4

Obwohl in der Literatur immer wieder darauf hingewiesen wird, dass Blogs die Reflexionsfähigkeit von Studierenden unterstützen und fördern (Bernhardt & Wolf, 2012; Chu et al., 2012; Wopereis et al., 2010), konnten die Ergebnisse der Studie diese Aussage noch nicht bestätigen. Allgemein wurde Reflexion von den Studierenden als wichtiger Bestandteil des Praktikums angesehen. Für sich selbst sahen sie allerdings Blogs nur bedingt nützlich als Tool zur Selbstreflexion bzw. zum reflexiven Dialog im Sinne des „model of educational affordance of blogs“ (Deng & Yuen, 2011).

Wie schon in anderen Studien (Chu et al. 2012; Deng & Yuen, 2012) sahen Studierende, die erstmals einen Blog im Praktikum verwendeten, die Nützlichkeit von Blogs vor allem darin, einen virtuellen Raum zur Selbstdarstellung und zur sozialen Interaktion zu haben. Folgende Aspekte standen dabei im Vordergrund:

- Erfahrungen von Mitstudierenden mitzubekommen,
- Erfahrungen zu dokumentieren,
- Austausch praktischer Unterrichtserfahrung,
- Informationen auszutauschen,
- über Stimmungen und Gefühle während des Praktikums zu berichten.

4 Fazit und Ausblick

Basierend auf den explorativen Ergebnissen der Studie zum Einsatz von Blogs im Praktikum 1 an der PH Zürich konnten erste Erfahrungen gesammelt werden, was bei Anwendungsmöglichkeiten und didaktischen Einsatzszenarios für einen erfolgreichen erstmaligen Einsatz bzw. bei der Einführung von Blogging-Tools berücksichtigt werden sollten. Das Praktikum 1 ist für Studierende mit einem hohen zeitlichen Aufwand verbunden (Unterrichtseinheiten planen, dokumentieren, durchführen etc.). Beitrags- und Kommentaraufträge im Rahmen der Blogtätigkeit sollten daher nicht mehr als ein bis zwei Aufträge pro Woche umfassen. Studierende schätzen primär den Blog als Raum für soziale Interaktion. Im Austausch darüber, wie das Praktikum erlebt wird, welche Erfahrungen gemacht werden, erhalten Studierende sowohl vom Mentor als auch von den Mitstudierenden emotionale und psychische Unterstützung während des Praktikums.

Blogs werden nicht per se als Reflexionstool wahrgenommen. Soll die Reflexionsfähigkeit der Studierenden gefördert werden, so sollte dies durch einen dem Praktikum bzw. dem Blogeinsatz vorangehenden Workshop angeleitet werden. Verschiedene Formen reflexiven Schreibens können vorgestellt werden, aber auch thematische Hinweise, worauf der Fokus der Reflexion gelegt werden könnte, erleichtern den Einstieg in die Reflexion.

Das vorgestellte Projekt steht im Zusammenhang mit einer vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Studie der Pädagogischen Hochschule Schwyz (Leading House), der PH Zürich und der Universität Bern. Im weiteren Verlauf der berufspraktischen Ausbildung soll dabei das Potenzial des Bloggens für die Bewältigung von Stress während der Praktika von angehenden Lehrpersonen und Ärzten/-innen untersucht werden. Diesbezügliche Resultate werden ab Mitte 2015 zur Verfügung stehen.

Literatur

- Bernhardt, T. & Wolf, K. D. (2012). Akzeptanz und Nutzungsintensität von Blogs als Lernmedium in Onlinekursen. In G. S. Csanyi, F. Reichl & A. Steiner (Hrsg.), *Digitale Medien – Werkzeuge für exzellente Forschung und Lehre* (S. 141–152). Münster: Waxmann.
- Buchem, I., Appelt, R., Kaiser, S., Schön, S. & Ebner, M. (2011). Blogging und Microblogging: Anwendungsmöglichkeiten im Bildungskontext. In M. Ebner & S. Schön (Hrsg.), *Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien*. Berlin: epubli. Online: <http://l3t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/download/63/69>.

- Chu, S. K. W., Kwan, A. C. M. & Warning, P. (2012). Blogging for Information Management, Learning, and Social Support during Internship. *Educational Technology & Society*, 15(2), 168–178.
- Deng, L. & Yuen, H. K. (2007). *Exploring the role of weblogs in supporting learning communities: An integrative approach*. Paper presented at the ascilite: ICT: Providing choices for learners and learning, Singapore.
- Deng, L. & Yuen, H. K. (2009). *Value of Blogs in Preservice Teacher Education*. Paper presented at the 17th International Conference on Computers in Education, Hong Kong.
- Deng, L. & Yuen, H. K. (2011). Towards a framework for educational affordances of blogs. *Computers & Education*, 56, 441–451.
- Deng, L. & Yuen, H. K. (2012). Understanding student perceptions and motivation towards academic blogs: An exploratory study. *Australasian Journal of Educational Technology*, 28(1), 48–66.
- Hascher, T. (2012). Lernfeld Praktikum – Evidenzbasierte Entwicklungen in der Lehrer/innenbildung. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 2(2), 109–129.
- Heitzmann, A. & Messner, H. (2001). Die berufspraktische Ausbildung von Lehrpersonen. *Beiträge zur Lehrerbildung* 19(1), 5–16.
- Hobson, A. J., Ashby, P., Malderez, A. & Tomlinson, P. D. (2009). Mentoring beginning teachers: What we know and what we don't. *Teaching and Teacher Education*, 25(1), 207–216.
- Jimoyiannis, A. & Angelaina, S. (2012). Towards an analysis framework for investigating students' engagement and learning in educational blogs. *Journal of Computer Assisted Learning*, 28, 222–234.
- Kreis, A. & Staub, F., C. (2011). Fachspezifisches Unterrichtscoaching im Praktikum. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 14, 61–83.
- Meyer, B. & Kiel, E. (2014). Wie Lehramtstudierende ihr Praktikum erleben – Selbstbildbeschädigung, Selbstbildbestärkung und Entwicklung. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 4(1), 23–41.
- Pädagogische Hochschule Zürich. (2014). Berufspraktische Ausbildung. Retrieved from <http://www.phzh.ch/de/Berufspraktische-Ausbildung/Startseite/> [22.03.2014].
- Schüpbach, J. (2001). Das Nachdenken über das eigene Lehren lernen. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 19(2), 232–243.
- Sim, J. W. S. & Hew, K. F. (2010). The use of weblogs in higher education settings: A review of empirical research. *Educational Research Review*, 5, 151–163.
- Sundli, L. (2007). Mentoring – A new mantra for education? *Teaching and Teacher Education*, 23(2), 201–214.
- Wopereis, I. G. J. H., Sloep, P. B. & Poortman, S. H. (2010). Weblogs as instruments for reflection on action in teacher education. *Interactive Learning Environments*, 18(3), 245–261.
- Yang, S.-H. (2009). Using Blogs to Enhance Critical Reflection and Community of Practice. *Educational Technology & Society*, 12 (2), 11–21.